

Der Trend

EMNID-Repräsentativumfrage:

Deutsche fürchten internationale Konkurrenz

Die öffentliche Debatte über den sozialen Reformstau und die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat sichtbare Spuren im kollektiven Selbstgefühl der Deutschen hinterlassen. Ihr Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit ist offensichtlich erschüttert.

- Zwei Drittel aller Deutschen empfinden die neue Konkurrenz in Europa durch den EU-Beitritt der osteuropäischen Länder im Jahr 2004 als bedrohlich.
- Eine Mehrheit von 59 vH der Bevölkerung ist der Auffassung, dass die Deutschen wieder länger arbeiten und beim Lohn Verzicht üben müssen, wenn sie im internationalen Wettbewerb wieder nach vorne wollen. Noch vor 2 Jahren war dies genau umgekehrt: Damals meinte eine Mehrheit, die Deutschen könnten so weitermachen wie bisher.

- Zur Lösung der deutschen Arbeitsmarktprobleme befürworten die Bürger mehrheitlich (55 vH) die Alternative „längere Arbeitszeiten bei gleichem Geld“ statt „Lohnkürzung bei gleicher Arbeitszeit.“

Das sind Ergebnisse einer demoskopischen Repräsentativumfrage, die das EMNID-Institut im Auftrag des Bundesarbeitgeberverbandes Chemie (BAVC) durchgeführt hat.

Die Umfrage mit dem Thema

„Reformpolitik – Generationsvertrag – Sozialstandards im Wettbewerb“

wurde im November abgeschlossen.

Befragt wurde eine repräsentative Bevölkerungsstichprobe von 2.070 Personen in Ost- und Westdeutschland. Der BAVC veröffentlicht abschließend den zweiten Teil der Untersuchung. Die Ergebnisse im Einzelnen:

■ Neue Konkurrenz durch Beitrittsländer

Frage: „Durch die Osterweiterung gibt es demnächst in der Europäischen Union Länder, in denen Produkte gleicher Qualität weit billiger hergestellt werden können als in Deutschland. Was ist hier Ihre Meinung? Empfinden Sie diese neue Konkurrenz in Europa als bedrohlich oder macht sie Ihnen keine Sorgen?“

Neue Konkurrenz in Europa

Basis: 2070 Befragte = 100%	Gesamt	Region		Ange- stellter	Beruf		
		West	Ost		Arbeiter	Selbst- ständiger	Beamter
Neue Konkurrenz in Europa empfinde ich als bedrohlich	67	66	70	67	75	69	45
Neue Konkurrenz in Europa macht mir keine Sorgen	33	33	29	32	25	31	55
keine Angaben	1	1	1	1	-	1	-
Summe*	100	100	100	100	100	100	100

* zum Teil Rundungsdifferenzen.

Zwei Drittel (67 vH) aller Deutschen empfinden der Umfrage zufolge die neue Konkurrenz in Europa als bedrohlich. Besonders kritisch sehen dies die befragten Arbeiter. Drei Viertel von ihnen (75 vH) sehen in den Beitrittsländern eine bedrohliche Konkurrenz. Auch die Befragten der Selbstständigen sieht die Osterweiterung kritisch. 69 vH gehen von einer bedrohlichen Konkurrenz aus. Weniger besorgt sind die Beamten. Von ihnen macht sich eine Mehrheit (55 vH) keine Sorgen wegen der neuen Konkurrenz in Europa.

■ Sozialstandards im Wettbewerb

Frage: „Zum sozialen Standard in Deutschland zählen neben den weltweit höchsten Lohnkosten die vergleichsweise kürzesten Arbeitszeiten und der längste Jahres-

urlaub für Arbeitnehmer. Wie ist Ihre Meinung zu den folgenden Aussagen, welcher Aussage würden Sie eher zustimmen?“

59 vH der Befragten sind der Auffassung, dass die Deutschen wieder länger arbeiten und beim Lohn Verzicht üben müssen, wenn sie im internationalen Wettbewerb wieder nach vorne kommen wollen. Dagegen glaubt eine Minderheit von 38 vH, dass die Deutschen mit dem jetzigen Lohnniveau

und ihren Arbeitszeiten im internationalen Wettbewerb weiterhin bestehen können. Gegenüber dem Jahr 2001, als die gleiche Frage gestellt wurde, hat sich die Bevölkerungsmeinung ins Gegenteil verkehrt. Damals meinte noch eine Mehrheit

heit, dass die Deutschen mit ihren Löhnen und Arbeitszeiten international wettbewerbsfähig seien. Der Meinungsumschwung ist praktisch durchgängig in allen Bevölkerungsgruppen festzustellen. Besonders deutlich ist es bei den Angestellten und Selbstständigen. Sie sind zu 60 vH bzw. 71 vH der Auffassung, dass die Deutschen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit wieder länger arbeiten und beim Lohn Verzicht üben müssten. Auch Arbeiter (55 vH)

Lohnniveau und Arbeitszeiten

Basis: 2070 Befragte = 100%	Gesamt	Region		Ange- stellter	Beruf		Gewerk- schafts- mitglied
		West	Ost		Arbeiter	Selbst- ständiger	
Die Deutschen können mit ihrem jetzigen Lohnniveau und ihren Arbeitszeiten auch in Zukunft im internationalen Wettbewerb bestehen	38	37	42	37	43	23	45
Die Deutschen müssen wieder länger arbeiten und beim Lohn Verzicht üben, wenn sie im Wettbewerb wieder nach vorn wollen	59	60	53	60	55	71	54
keine Angaben	3	2	5	3	2	6	2
Summe*	100	100	100	100	100	100	100

* zum Teil Rundungsdifferenzen.

und Gewerkschaftsmitglieder (54 vH) sind mehrheitlich dieser Meinung.

Der Umfrage zufolge halten die Deutschen in Ost und West mittlerweile eine Revision der Sozialstandards und Standortbedingungen für erforderlich.

■ **Längere Arbeitszeiten statt Lohnverzicht**

Frage: „Angenommen, alle anderen Mittel zur Erhaltung und Schaffung der Arbeitsplätze wären ausgeschöpft. Was wäre ihrer Ansicht nach am ehesten akzeptabel?“

Der Umfrage zufolge befürwortet eine deutliche Mehrheit von 55 vH aller Befragten längere Arbeitszeiten (z. B. wieder 40 Stunden) bei gleichem Geld. 42 vH der Befragten sind

für Arbeitszeiten wie bisher, bei Einfrieren (oder in Notfällen absenken) der Löhne für einen gewissen Zeitraum. Arbeiter und Angestellte unterscheiden sich in dieser Frage kaum. Jeweils 57 vH und 54 vH von ihnen favorisieren längere Arbeitszeiten bei gleichem Geld. Dies gilt auch für die befragten Gewerkschafter (53 vH). Die Umfrageergebnisse legen nahe, dass von der Bevölkerung ein Reformansatz mit verlängerter Arbeitszeit unter Beibehaltung der Löhne am ehesten akzeptiert würde.

Längere Arbeitszeiten oder Lohnverzicht

Basis: 2070 Befragte = 100%	Gesamt	Region		Ange- stellter	Beruf		Gewerk- schafts- mitglied
		West	Ost		Arbeiter	Selbst- ständiger	
Längere Arbeitszeiten bei gleichem Geld (z. B. wieder 40 Stunden)	55	56	49	57	54	53	53
Arbeitszeiten wie bisher, aber einfrieren (oder in Notfällen absenken) der Löhne für einen gewissen Zeitraum	42	41	46	41	44	43	42
keine Angaben	3	2	5	3	2	3	4
Summe*	100	100	100	100	100	100	100

* zum Teil Rundungsdifferenzen.